

VP-Politiker meldet sich zu Wort – Vorwürfe der Praterunternehmer gegen Laska

# Kein Ende im Ringelspiel-Streit

Der Wirbel um das Nostalgie-Karussell im Wiener Prater, das dem „Erneuerer“ Emanuel Mongon offenbar ein Dorn im Auge ist und deshalb verschwinden soll, nimmt kein Ende: Während die Unterschriftenaktion für das Ringelspiel auf Hochtouren läuft ([www.freizeit-parkfun.at](http://www.freizeit-parkfun.at)), melden sich nun Stimmen aus der Politik.

ÖVP-Planungssprecher Alexander Neuhuber fährt mit schweren Geschützen gegen Vizebürgermeisterin Grete Laska und Mongon auf: „Nun erweist sich, dass alle Beteuerungen, der Praterumbau werde in Harmonie mit den betroffenen Unternehmern angegangen, Makulatur sind.“ Und wendet sich

VON ERICH VORRATH

dann an Bürgermeister Michael Häupl: „Stoppen Sie endlich die Geisterbahnfahrt, lassen Sie nicht zu, dass ein französischer ‚Experte‘ und ein Mitglied ihrer Stadtregierung oder jemand sonst den Charakter des Wiener Praters zerstören.“

Laska steht auch im Visier der Praterunternehmer – sie zeigen sich empört über das „offensichtliche Chaos im Büro der Vizebürgermeisterin Laska und der Stadt Wien Marketing und Prater Service GmbH. Offenbar weiß hier eine Hand nicht, was die andere tut.“ Anlass für die scharfen Schüsse: Aus dem Büro Laska kam kurz vor Weihnachten die Meldung, dass der Besitzer des Nostalgie-Karussells, Alfred Kern, überhaupt nicht um eine Verlängerung seines Vertrages

für 2005 angesucht habe. Der „Krone“ liegt aber die Kopie eines Schreibens an Mag. Wurz von der Stadt Wien Marketing vor, das mit 10. Dezember datiert ist: „Wie jedes Jahr, und dies bereits seit 17 Jahren, suche ich um die Genehmigung zur Aufstellung meines Nostalgie-Ringelspiels an. Ich begründe mein Ansuchen, obwohl mir eine Wiederaufstellung schon abschlägig signalisiert wurde, damit, dass ich glaube und mir von vielen Praterbesuchern bestätigt wurde, dass es sich um ein sehr schönes, altes, zwar nachgebautes Ringelspiel handelt.“

Die Praterunternehmer sind der Meinung, dass an Stelle des Kern-Ringelspiels ein neues Nostalgiekarussell errichtet werden soll. Fachleute sind allerdings der Meinung, dass ein Ringelspiel in der von Mongon geplanten Größe, für das jedoch ein niedriger Fahrpreis verlangt werden müsse, sich nicht rechnen kann.

Doch eines ist den Praterunternehmern klar gemacht worden: Alles, was im Prater läuft, muss künftig in Mongons Masterplan passen. Den kaum noch jemand kennt...

[wienner.stadtkrone@kronenzeitung.at](mailto:wienner.stadtkrone@kronenzeitung.at)



Stein des Anstoßes – das dampfbetriebene Nostalgie-Ringelspiel

Foto: Krone